Zum vorliegenden Heft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **61 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

61. Jahrgang 2005,
Heft 3 (Juni)

Herausgegeben vom Schweizerischen Verein
für die deutsche Sprache (SVDS)

Sprach Spiegel

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Nach zehn Jahren Diskussion und Polemik über die in manchen Punkten diskutable Rechtschreibreform mag diesbezüglich ein gewisser Überdruss sich einstellen. Der «Sprachspiegel» hat sich in dieser Diskussion zurückgehalten; ich meine jedoch, sie kann einen Anlass bilden zum prinzipiellen Überdenken und zur Distanznahme mittels eines Blicks in die Geschichte.

Das Hauptthema des letzten Hefts: Die Orthographie im Deutschen und ihre Regelung, wird in einem Teil dieses Hefts nochmals aufgenommen. Nach eingehender Erörterung grundsätzlicher Probleme der Rechtschreibung in Heft 2/05 legt Mario Andreotti nun im 2. Teil seiner Untersuchung die Geschichte der Rechtschreibung in der deutschen Sprache dar.

Mit Historie hat auch der «Vorschlag zu einem deutschen Rechtschreibungs-Vereine» von Gottfried August Bürger zu tun: Er stammt aus dem 18. Jahrhundert. Wie dieser Autor und Deutschprofessor in der Goethezeit die Rechtschreibung sah, ist allerdings nicht nur geschichtlich interessant; es erweist sich, dass manches dabei gar nicht so unaktuell erscheint, wie man erwarten könnte.

In die Gegenwart (mit nicht unbedingt rosiger Zukunftsaussicht) führt uns das Thesenpapier «*Domänenverlust im Deutschen* – Stirbt Deutsch als Fachsprache?» des Rats für deutschsprachige Terminologie, das uns Jürg Niederhauser, jüngstes Mitglied dieses Rats, vorlegt.

Ich hoffe, auch dieses Heft spricht viele Leserinnen und Leser an, und wenn die eine oder der andere darauf mit einem Leserbrief reagiert, wirds mich freuen.